



An alle Ortsvereine des LVBI  
Kreis- und Bezirksverbände

2.6.2013

### **Rundschreiben Nr. 2/2013**

Sehr geehrte Damen und Herren Vorsitzende,

seit meinem letzten Rundbrief ist leider schon wieder eine ganze Weile vergangen. Und dabei hatte ich mir bei meinem Amtsantritt vorgenommen, Sie in kürzeren Abständen über die Arbeit im Vorstand des LVBI zu unterrichten. Das will ich jetzt schleunigst nachholen.

#### **Obleute wieder komplett**

Durch intensive Suche und unterstützt durch unsere Ausschreibung ist es mir gelungen, die letzte noch offene Stelle unserer Obleute mit einer kompetenten Imkerin neu zu besetzen. Ich freue mich, dass Frau Susanne Frunder aus 89420 Höchstädt sich bereit erklärt hat, dieses Ehrenamt zu übernehmen. Sie studierte Biologie und Chemie fürs Lehramt an Gymnasien und hat sich bereits während ihrer Gymnasialzeit intensiv mit Bienen beschäftigt. Heute betreut sie zusammen mit Ihrem Mann die Bienen in einer eigenen großen Imkerei. Anfang dieses Jahres absolvierte sie ein mehrwöchiges Praktikum an der Landesanstalt für Bienenkunde in Hohenheim u.a. im Honig- und Rückstandslabor, welches in die derzeitige Tätigkeit einer Hilfswissenschaftlerin an der LAB Hohenheim mündete. Ich wünsche ihr gutes Gelingen in all ihrem Tun als Honigobfrau und freue mich auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Vorankündigung: Ich werde zum nächsten Bayerischen Imkertag mein Amt als „Obmann für Aus- und Weiterbildung“ im LVBI aufgeben (müssen). Ab sofort können sich Mitglieder aus unserem Verband, die Interesse an der Nachwuchswerbung haben und Ideen hierzu in die Tat umsetzen wollen um dieses Ehrenamt bewerben. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Arbeit als Obmann / Obfrau ist es, sich um die Intensivierung der Schulung und Ausbildung der „alten Hasen“ unter den Imkern zu kümmern. Eine detaillierte „Stellenbeschreibung“, ähnlich der für die anderen Obleuteposten, wird zu gegebener Zeit im Internet veröffentlicht.

#### **Bayerische Honigkönigin 2013 - 2015**

Unsere Bemühungen, auch für die nächsten zwei Jahre eine geeignete Repräsentantin des Bayerischen Honigs zu finden, haben Früchte getragen. Es gingen einige vielversprechende Bewerbungen ein und in den nächsten Tagen wird die Entscheidung fallen, wem

dieses Ehrenamt übertragen wird. Die Einführung ins Amt wird anlässlich des Bayerischen Imkertages 2013 in Straubing stattfinden.

Eine Neuerung im Zusammenhang mit der Honigkönigin möchte ich an der Stelle bekannt geben. Frau Daniela Echtler - Sie erinnern sich: Sie war die erste bayerische Honigkönigin von 1998 - 2001 - wird das neu geschaffene Amt der „Koordinatorin“ für die Bayerische Honigkönigin übernehmen. Sie wird sich ehrenamtlich um alle Angelegenheit rund um die Honigkönigin kümmern. Richten Sie deshalb bitte alle Anfragen direkt an Frau Echtler. Ihre email-Adresse lautet: bayerische.honigkoenigin@t-online.de

### **Streptomycin zur Feuerbrandbekämpfung**

„Ein Antibiotikum im Honig - das darf nicht sein!“ Der LVBI war nicht mehr bereit, der Streptomycinanwendung zur Feuerbrandbekämpfung im Kernobst in der bisherigen Form zuzustimmen. In dieser Angelegenheit suchten wir den engen Schulterschluss mit unseren Imkerkollegen in Baden-Württemberg (Bodenseegebiet). Und da es sich hierbei um ein deutschlandweites Problem handelt, war auch der D.I.B. stark mit eingebunden. In mehreren Verhandlungsrunden in Berlin, Bonn und München mit den Entscheidungsträgern der genehmigenden Behörde, dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) und mit Vertretern der Obstbauern konnte erreicht werden, dass Streptomycin 2013 nur noch in Jung- und Vermehrungsanlagen eingesetzt werden darf. In Altanlagen kommen ab diesem Jahr ausschließlich Alternativprodukte zur Anwendung, die keine Rückstände im Honig verursachen. Die Ergebnisse aus 2013 führen hoffentlich dazu, dass das nun schon seit vielen Jahren bestehende Problem mit dem Feuerbrand im Erwerbsobstbau mit dem Einsatz der Alternativmittel gelöst ist und dass die Anwendung streptomycinhaltiger Mittel ab 2014 für immer der Vergangenheit angehört.

### **Neonicotinoide**

Durch gemeinsame Anstrengungen und intensive politische Arbeit aller Imkerverbände in Deutschland - an der Stelle möchte ich besonders den unermüdlichen Einsatz unseres D.I.B.-Präsidenten Peter Maske erwähnen - konnte erreicht werden, dass nach anfänglichem Zögern letztendlich auch die Bundesregierung und Frau Ministerin Ilse Aigner dem Kommissionsvorschlag für ein Teilverbot der für die Bienen hochgiftigen Neonicotinoide Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam zugestimmt hat. Diese Wirkstoffe stehen unter starkem Verdacht, dass sie mitverantwortlich für das immer wieder auftretende Bienensterben sind. Wir erinnern uns an 2008, als es mit dem mit Clothianidin gebeizten Mais zu den riesigen Völkerverlusten im Oberrheingraben, in der Gegend um Passau und vereinzelt auch in Schwaben gekommen ist.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch erwähnen, dass das Pflanzenschutzmittel „Santana“ mit eben diesem Wirkstoff für 2013 ebenfalls keine Notfall-Zulassung vom BVL bekam.

War das ein Pyrrussieg? Denn es bleibt die Frage: Was wird sein, wenn es auch in den nächsten beiden Jahren zu größeren Bienenverlusten im Herbst / Winter kommt? Ich sehe die Gefahr, dass die Pestizidindustrie dann Rückenwind mit der Behauptung bekommt, dass der Einsatz der Neonicotinoide nicht als Auslöser für das Bienensterben anzusehen

ist, sondern ausschließlich die Varroamilbe und die mit ihr einhergehenden Virose. Hier sind alle gefordert, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln, den „Bienenkiller“ *varroa destructor* erfolgreich zu bekämpfen und in dem Bemühen auch nicht nachzulassen um der Agro-Chemielobby keinen Trumpf in die Hände zu spielen.

### **Förderrichtlinien 2014 - 2017**

Die letzten noch offenen Fragen in Bezug auf die Förderung der Imkerei durch das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im nächsten Förderzeitraum konnten in mehreren Gesprächsrunden in München für uns zufriedenstellend gelöst werden.

Auch in den kommenden Jahren werden Fördergelder zur Bezuschussung der Varroabehandlungsmittel bereitgestellt. Ferner bleibt es, mit geringen Abstrichen durch die Einführung einer Bagatellgrenze, bei der bisherigen Förderung der Belegstellen. Und auch die Honiguntersuchungen sollen weiter gefördert werden. Leider wurde dieses Angebot in der Vergangenheit von den Imkern nur unzureichend genutzt. Deshalb möchte ich hier meinen schon des Öfteren geäußerten Appell an alle wiederholen: Nutzen Sie die Möglichkeiten der Honiguntersuchung auf Qualitätsmerkmale oder auf Rückstände. Durch die Bezuschussung der Untersuchungen mit 75 % der Kosten, bleibt doch nur ein sehr geringer Eigenanteil übrig.

### **Satzungsänderung des LVBI**

Wie schon im letzten Rundbrief 2012 erwähnt, arbeitet der Vorstand des LVBI derzeit an der Ausarbeitung einer neuen Satzung. Änderungen im Vereins- und Steuerrecht machen eine Aktualisierung der Satzung von 1984 / 85 notwendig. Außerdem wollen wir Ungenauigkeiten beseitigen. Aber keine Angst: Es handelt sich nicht um einen Radikalschnitt, sondern um eine behutsame Anpassung an die heutigen Verhältnisse.

Der vom Vorstand des LVBI erarbeitete Satzungsentwurf wird derzeit von Fachleuten in rechtlicher und steuerlicher Hinsicht überprüft. Er wird den Delegierten des LVBI rechtzeitig zugehen, so dass die neue Satzung am 7. September 2013 auf der Delegiertenversammlung diskutiert und beschlossen werden kann.

### **Wichtige Gespräche**

Anlässlich eines Gesprächs mit dem bayerischen Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Helmut Brunner, konnte ich persönlich die Sorgen der Imker einmal an höchster Stelle vorbringen. Bienen benötigen Blühflächen, nicht nur als Nektarangebot, sondern auch zur Pollenversorgung. Der zunehmende Wiesenumbruch und der verstärkte Anbau von Mais wirke sich vielerorts negativ aus. Berechtigte Hoffnung auf eine Verbesserung der Trachtsituation in Bayern setzten die Imker deshalb in die vom zuständigen EU-Kommissar geforderten Greening-Maßnahmen.

Einen Dank gegenüber dem Herrn Staatsminister sprach ich im Zusammenhang mit der Förderung von Neuimkern durch Landesmittel des Freistaates aus, welche u.a. auch dazu beigetragen hätten, dass die Zahl der Mitglieder nach vielen Jahren des Rückgangs wieder steigen. Durch die erfolgreiche Nachwuchsarbeit in den Vereinen bestehe aber auch erhöhter Beratungsbedarf. Ich forderte deshalb, trotz leerer öffentlicher Kassen und des

überall geforderten Sparzwangs zur Entlastung von Herrn Müller-Engler die Schaffung einer weiteren Fachberaterstelle für Mittel- und/oder Unterfranken.

Landwirtschaftsminister Brunner zeigte insgesamt Verständnis für die Belange der Imkerei. Er deutete an, dass er im Rahmen seiner Initiative BioRegio Bayern 2020 auch die Imker fördern möchte, die sich für eine ökologische Bienenhaltung entscheiden. Heute wissen wir, dass ihnen künftig ein jährlicher Zuschuss von 200 Euro pro Betrieb zu den Öko-Kontrollkosten gewährt werden soll.

Schwieriger von der Sache her gestaltete sich ein Gespräch mit dem Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes, Herrn Walter Heidl, sind doch die Interessen der Landwirte und der Imker nicht immer so ohne weiteres in Einklang zu bringen. Ich brachte zum Ausdruck, dass die Gesundheit der Bienen (Pollenversorgung) und die Qualität der Bienenprodukte (Rückstände) davon abhängen, wie die Flächen rund um den Bienenstand bewirtschaftet werden und forderte mehr Blühflächen. Heidl entgegnete, dass der BBV freiwillig mit der Schaffung der „blühenden Rahmen“ in der Vergangenheit schon viel für die Imker und die gesamte Insektenwelt getan habe.

Keine Annäherung der Standpunkte gab es ferner in der Anwendung von Pflanzenschutzmaßnahmen, dem Verbot der Neonicotinoide und den von der EU geplanten Greenig-Maßnahmen.

Beiderseitiges Einverständnis herrschte aber darin, dass die Landwirte und Imker weiter im Gespräch bleiben wollen. Die totale Konfrontation führe sicherlich nicht zu für beide Seiten annehmbaren Ergebnissen.

### **Dunkle Biene**

Zum Schluss möchte ich noch auf ein Gerücht eingehen, welches in Bayern die Runde macht und worauf ich schon mehrfach angesprochen wurde. Der Landesverband Bayerischer Imker unterstützt nicht die Wiedereinführung der sog. dunklen Biene.

Liebe Mitglieder,

wenn ich beim Schreiben dieser Zeilen zum Fenster hinaus schaue, dann zeigt sich nach den heftigen Regenfällen der zurückliegenden Tage der Himmel immer noch grau in grau. Nach diesem ungewöhnlich kalten und nassen Frühjahr habe ich die Hoffnung aber noch nicht aufgegeben, dass sich das Wetter irgendwann einmal bessert und unsere Bienen draußen doch noch etwas finden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und den Erfolg, den wir uns alle erhoffen. Und vielleicht sehen wir uns ja anlässlich des Bayerischen Imkertages am 7. und 8. September in Straubing. Hierzu möchte ich Sie alle heute schon sehr herzlich einladen.

Mit freundlichen Grüßen



Eckard Radke  
1. Vorsitzender des LVBI